

Schöner Wohnen ohne Motoren

Im Kölner Stadtteil Nippes entsteht die bundesweit größte autofreie Siedlung. Das Projekt "Stellwerk 60" setzt neben Ökologie auf gemischte Wohnformen.

Köln. Es ist ein Tag wie aus dem Bilderbuch. Kein Wölkchen am strahlend blauen Himmel, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern. Ein Tag, so als hätte ihn Markus Schwerdtner bestellt, um zu demonstrieren, wie schön Wohnen im Grünen sein kann. Idyllisch, ruhig - und trotzdem im Herzen der Stadt.

Fahrräder ja, Autos nein: Ruhig soll es zugehen für die Bewohner der Anlage "Stellwerk 60", die 2008 fertig sein soll.

So ganz stimmt das mit der Ruhe zwar nicht, ringsum wird fleißig gehämmert, gesägt und gemauert, aber bis schätzungsweise 2008 ist es damit vorbei. Da, wo jetzt die ersten Rohbauten himmelwärts wachsen, wo tiefe Gruben im Erdreich bereits die Standorte der nächsten Häuser markieren und Meter hohe Sandberge an Strandspiele von Riesenkindern denken lassen, werden dann 400 Wohneinheiten entstanden sein und Lebensraum für rund 1000 Menschen bieten. Und Ruhe ist dann wieder garantiert. Denn "Stellwerk 60", wie das Projekt heißt, wird komplett autofrei sein.

Was bundesweit in dieser Größe noch nicht existiert, hat Pilotcharakter. Nicht nur, weil es Kraftfahrzeuge konsequent außen vor lässt, sondern auch, weil hier auf Ökologie, gemischte Wohnformen und auf ein Miteinander der Generationen gesetzt wird.

Vor Ort, auf dem Gelände eines ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk in Köln-Nippes stellen Markus Schwerdtner, Geschäftsführer des Hauptinvestors, der Kontrola Treuhandgesellschaft, Christoph Gaspers, der technische Leiter, sowie die Architekten Manfred Brausem und Horst Hanrath das Projekt vor. Was ursprünglich auf eine Initiative des Arbeitskreises Autofreie Siedlung Köln e.V. (ASK) zurück geht, wurde, in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln, vor mehr als zehn Jahren begonnen. Seit vier Jahren ist die Kontrola als Projektentwickler im Boot und seit Ende 2005 wird gebaut. Auf einem Gelände von 40 000 Quadratmetern - rechnet man den direkt daneben gelegenen öffentlichen Park hinzu, sind es sogar 60 000 Quadratmeter -, soll eine grüne Siedlung mit Spiel- und Verweilräumen entstehen, in der Wege und Plätze als Begegnungsorte dienen. "Wir setzen auf eine Durchmischung der Wohnformen, nicht auf eine Monokultur. Das ist eine der Besonderheiten des Projekts", erläutert Schwerdtner, "hier können Familien, Paare und Singles aller Alterstufen miteinander leben".

Es wird verschiedene Einfamilienhaus-Typen geben, Eigentumswohnungen und öffentlich geförderte Mietwohnungen, darüber hinaus speziell ausgestattete Seniorenwohnungen und so genannte Solar-Passiv-Einfamilienhäuser, deren Energieverbrauch, in Öl umgerechnet, bei 0,8 Liter pro Quadratmeter liegt. "Pro Haus sind das 120 Liter Öl für das ganze Jahr, das entspricht zwei Tankfüllungen fürs Auto", rechnet Architekt Brausem vor.

Der Landesinitiative Zukunftsenergie war das eine Auszeichnung als Vorzeigeprojekt im Bereich Solar wert. Obwohl die Preise mit zwischen 2200 und 2500 Euro pro Quadratmeter fürs gekaufte Glück über dem Durchschnitt liegen, ist schon jetzt knapp die Hälfte der Wohneinheiten verkauft, von den zwölf Solar-Passiv-Häusern ist sogar nur noch eins zu haben.

Zwar gilt in der gesamten Siedlung Fahr- und Parkverbot für Kfz, aber für Bewohner und Besucher wird es am Rande des Geländes ein Parkhaus und eine CarSharing-Anlaufstelle geben und die ÖPNV-Anbindung ist gut. Noch wird im Stellwerk 60 fleißig gehämmert, gesägt und gemauert. Aber spätestens 2008 brummen hier keine Motoren mehr, sondern summen nur noch die Bienen.

Stichwort: Stellwerk 60

Das Gelände zwischen Kempener Straße, Werkstattstraße und Wartburgplatz im In-Stadtteil Nippes 2,5 Kilometer Luftlinie vom Dom entfernt -, gilt als eins der letzten verbliebenen **Kölner "Filetstücke"**. Der Name "Stellwerk 60" leitet sich aus der Historie ab: Vor rund 100 Jahren entstand hier, auf 60 Morgen Land das Eisenbahnausbesserungswerk.

03.07.06

Von Susanne Schramm

Westdeutsche Zeitung Online

Neues aus NRW